

Jahresbericht 2008 der Angestellten-Vereinigung Uster Technologies AG

2008, ein intensives Jahr, voller Emotionen und vielen Auf's und Abs. Doch was kommt noch auf uns zu und was steht wohl im Präsidentenbericht 2010? Werden wir dann auf das Vergangene und Erlebte mit einem lachenden oder weinenden Auge zurückschauen? Hoffen wir, es sei ein Lachendes!

Im letzten Bericht hiess es noch, das Jahr 2007 unterscheide sich kaum vom Vorjahr und der Wirtschaftsmotor laufe hervorragend. Aber... gut analysiert, stand auch in deutlichen Worten, dass gegen Ende 2007 bereits Wolken am Konjunkturhimmel aufzögen und dass die US-Immobilienkrise und Rezession bereits in vollem Gange sei.

Das Jahr 2008 hatte für uns noch verheissungsvoll begonnen, mit gutem Auftragsvorrat aus dem Vorjahr und dementsprechend guter Auslastung. Im Frühling tauchten erste Meldungen der Textilmaschinenhersteller auf über reduzierte Auftragseingänge und gar Stornierungen von Aufträgen. Doch die Anzeichen schienen, genau wie an der Börse, auf windige Zeiten aber noch nicht auf Sturm gedreht zu haben. Anfangs Sommer liess sich die Auftragseinbusse nicht weiter schönreden, zu offensichtlich war diese erkennbar. Man brauchte kein Finanzexperte zu sein, sondern bloss durch die Produktion zu gehen.

Die Textilindustrie, bekannt als Vorreiter bei Konjunkturschwankungen, brach dann auch in aller Härte ein. Anfang Herbst verstärkte sich alles noch durch die Bankenkrise. Der praktisch zum Erliegen gekommene Interbanking-Handel bedeutet für uns eine starke Erschwernis, werden doch die meisten Aufträge via Akkreditiv abgewickelt.

Im Herbst gab es dann aber auch sehr erfreuliche News: am 1. Oktober übernahm Th. Dressendörfer die operative Verantwortung als neuer CFO und am 28. Oktober erhielt unser CEO G. Scott den begehrten Unternehmerpreis *Swiss Entrepreneur of the Year* von Ernst & Young, die höchste Auszeichnung in der Schweizer Wirtschaft.

Eine Woche später kam dann leider die grosse Negativmeldung, der Stellenabbau mit 38 Entlassungen und 14 Frühpensionierungen; dies sind über 20 Prozent der Belegschaft in Uster. Noch vor Weihnachten dann die Ankündigung von Kurzarbeit in fast allen Abteilungen. Der hohe Kurzarbeitsanteil löste verständlicherweise keine Begeisterungstürme aus, denn mehr Freizeit bedeutet gleichzeitig eine enorme Lohneinbusse.

Die Salärverhandlungen mit der Geschäftsleitung für 2009 ergaben eine Erhöhung der Löhne um 1 Prozent, jedoch mindestens 50 Franken pro Monat. Später erfolgte dann noch eine Bonuszahlung an alle Mitarbeiter, sogar für alle Ende Jahr Ausgetretenen und Entlassenen!

Werner Baumann